

Cineastische Pralinés

Das schweizerische Filmschaffen wird wieder spannend – und besonders erfreulich: Der September brachte gleich zwei Kino-streifen, die im anthroposophischen Umfeld Beachtung finden dürften. Am 1. September war in Basel die Premiere von «Halb so wild», einem Filmdebüt des 28-jährigen ehemaligen Steinerschülers Jeshua Dreyfus, und am 8. September diejenige des Dokumentarfilms «What Moves You» von Christian Labhart.

«What Moves You» – Mitreissender Zukunftswille

Stellen Sie sich vor, Sie hätten am Ende der Schulzeit die Möglichkeit erhalten, in dem Fach das Ihnen als tatsächliches oder gefühltes «Pflichtfach» verleidet war oder von dem Sie begeistert waren, aber nicht wussten, ob Sie sich dafür entscheiden können oder wollen, an einem Ferienprojekt teilzunehmen. Ein Monat, der mit einer Bühnenaufführung seinen Abschluss findet – ein geschützter Raum, in dem man im Notfall versagen kann und der gleichwohl existenziell ernst macht. – Genau zu einem solchen Projekt in Berlin hat André Macco vom Verein «Tanz dein Leben e.V. mit seinem Team von künstlerischen Leitern letzten Sommer die Steinerschüler weltweit eingeladen. 100 meldeten sich an, von denen ein paar aus Altersgründen und andere, weil sie kein Visum bekamen, ausschieden, und so fanden sich denn 83 junge Menschen in der Rudolf Steiner Schule Berlin-Dahlem ein. Lebten in Matratzenzimmern, kochten gemeinsam und arbeiteten fünf Stunden pro Tag in vier Gruppen an der Eurythmie, um das ehrgeizige Ziel zu verwirklichen, zusammen mit dem Orchester des Gnëssin-Konservatoriums Moskau ein zeitgenössisches Musikstück von Arvo Pärt und die «Fünfte» von Beethoven in der Waldorfschule Kreuzberg eurythmisiert auf die Bühne zu bringen.

Den Kameras von Regisseur Christian Labhart blieb gar nichts anderes übrig, als mit dem Bildereinfangen mitzu«tanzen», weil sie gestört hätten. Gewohnt feinfühlig geht er mit den Jugendlichen mit. Und so kommen deren Begeisterung und Kraft, deren Suchen, Tasten und Wagen in der Toneurythmie, deren Staunen und Wundern gleichermaßen wie deren Hadern mit dem schlechten Internet-Empfang und persönlichen Widerständen zum Ausdruck. Und obwohl Labhart von der ersten bis zur letzten Sekunde Dokumentarfilmer bleibt und auch unangenehme Situationen nicht ausweicht, verliert niemand sein Gesicht – auch nicht, wenn sich kurz einmal Opposition meldet.

Mitreissend am Projekt wie am Film ist dieser Zukunftswille, der sich in diesen jungen Menschen ausdrückt. Schön, dass das Projekt nächstes Jahr im Sommer wiederholt wird und dass im Dezember die DVD mit der ganzen Aufführung zu kaufen sein wird.

«Halb so wild» – Waghalsige Abgeklärtheit

Ruhig und fast schon unspektakulär erzählt Jeshua Dreyfus die Filmstory: Fünf junge Menschen fahren gemeinsam ein paar Tage ins Tessin, ins Onsernone-Tal um Ferien zu machen – mit ausgesprochen unterschiedlichen Motiven und Erwartungen.

Im Grunde entwickelt sich das Drama von der ersten Einstellung an. Für alle Protagonisten sichtbar wird es, als Mara (Karen Dahmen), aus ihrer psychotherapeutischen Erfahrung schöpfend, nahelegt, mit einer «Wahrheitsrunde», schonungslos ehrlich zu einander zu sein. Was sie mit durchaus richtigen Mitteln anstrebt, wird von ihrer «Gegenspielerin» Fine (Anna von Haebler) benutzt, um den anderen ihre «Lügenmasken» herunterzureissen. Dadurch entsteht ein emotionales Minenfeld, in dem sich neben den beiden Babs (Jamila Saab) und David (Stefan Leonhardsberger) als Paar und der Aussenseiter Jonas (Oliver Russ) mehr oder weniger glücklich bewähren müssen.

Die Verwirklichung des Films selbst war für das Team eine Prüfung, verlangte doch die Enge und Abgeschiedenheit des Ortes viel technisches und menschliches Geschick und Durchhaltevermögen, um das Projekt glücklich abschliessen zu können. Dazu Jeshua Dreyfus: «Im Schneiderraum dann sahen wir, dass die Strapazen Früchte trugen: Die Darsteller verloren mit jedem Tag und jeder Szene wie Zwiebeln ihre Schichten und die Kameraführung reduzierte sich immer mehr aufs Wesentliche – passend zur Entwicklung der Story.»

Einziger Makel: An ein paar Stellen geht der Dialog in Alltagsgenuschel über.

Dass dieses intime Kammerspiel überall auf so gute Kritik stösst und für Preise nominiert wird, liegt an der überraschenden Ruhe und Selbstsicherheit des jungen Filmschaffenden. Er arbeitet mit einer Abgeklärtheit, die fast schon waghalsig zu nennen ist.

Konstanze Brefin Alt

What Moves You

Infos zum Projekt 2014: www.whatmovesyou.de

Infos zum Film und DVD: www.whatmovesyou-film.com.

Halb so wild

Infos zum Film: www.halbsowildfilm.ch.